

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 25. Februar 1988

Nr.40 (5 668)

Preis 3 Kopeken

Aktuelles Interview

## Dahin führt nur ein Weg

Die Semipalatinsker Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“ umfaßt drei Großbetriebe des Gebietszentrums und sechs kleinere Niederlassungen außerhalb der Stadt. Ihre Kollektive, die seit 1987 bereits mit Selbstfinanzierung arbeiten, haben die Planvorgaben des Vorjahres in allen Kennziffern erfüllt und einen soliden Gewinn verbucht.

Man sollte meinen, nun sei alles in Ordnung, aber... Mit der Frage nach diesem Aber begann die Unterhaltung unseres Korrespondenten Juri MARKER mit Parteisekretär Reissa SAMALYKOWA und Chefökonom Alexander MICHAILITSCHENKO.

R. SAMALYKOWA: Unsere Produktionsvereinigung gilt im Laufe einiger Planjahrfünft als rentabel. Im Hinblick darauf bildet auch das zurückliegende Jahr keine Ausnahme. Eine Freude hat es uns allerdings nicht bereitet. Wir glauben, alles getan zu haben, um unter den Bedingungen der Selbstfinanzierung ausreichende Mittel für die erfolgreiche Bewältigung unserer wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu erarbeiten.

Zwei Systeme der Einführung der neuen Methode sind in der Praxis erprobt worden. Schließlich haben wir dasjenige in unser Rüstzeug aufgenommen, das uns mehr paßt. Der Unterschied zwischen diesen Systemen liegt in der Art und Weise der Lohnfondsabteilung. Ich möchte aber nicht auf Einzelheiten eingehen. Also: Als das Jahr zu Ende ging, und wir unsere Fonds zu bilden begannen, stellte es sich heraus, daß die Mittel dazu kaum ausreichten.

Warum eigentlich? Hatten wir doch eine hübsche Geldsumme erwirtschaftet. Die Sache ist die, daß wir nur knapp 40 Prozent des verbuchten Gewinns unser eigen nennen dürfen. Das ist natürlich herzlich wenig, denn unser Betrieb müßte, um normal funktionieren zu können, mindestens 45 Prozent davon erhalten. Und wo liegt der Ausweg?

R. SAMALYKOWA: Wir haben dieses Problem mehr als einmal in den Sitzungen des Parteikomitees und auf Beratungen behandelt. Dabei wurde unter anderem auf die Tatsache verwiesen, daß längst noch nicht alle Betriebe unseres Industriezweiges rentabel sind und daß sie, sollte man sie beim Übergang zur Selbstfinanzierung nicht unterstützen, einfach pleite gehen würden.

Also kommt es heraus, daß Sie künftig einen Zahn zulegen müssen, ansonsten kann von einem Überplanungsgewinn keine Rede sein. Sind auch die Möglichkeiten dazu vorhanden?

A. MICHAILITSCHENKO: Zum Überplanungsgewinn führen mehrere Wege. Als höchst effektiv erwies sich beispielsweise die Kostensenkungen und die Verringerung der überplanmäßigen Produktion. Diese und einige andere Quellen ermöglichen uns allein im vergangenen Jahr 2,6 Millionen Rubel Überplanung.



### Wirtschaftsleben kurzgefaßt

**Rund 1 300 Deutztonnen Fleisch** haben die Viehzüchter des Sowchos „Kysylkogamski“ des Gebiets Pawlodar im Januar an den Staat geliefert und somit den Quartalplan vorfristig erfüllt. Wesentlichen Anteil an diesem Erfolg hat die Arbeitsgruppe von Michail Polmar. Das Kollektiv arbeitet bereits einige Jahre nach dem Familienvertrag und hat sich gut bewährt.

**800 Gramm Gewichtszunahmen** erreichen täglich die Viehzüchter des Sowchos „Simeropolski“ im Gebiet Kokschtaw bei der Mast der Jungochsen. Bei der letzten Lieferung ging jedes Tier mit 430 Kilogramm Lebendgewicht über die Waage. Der Sowchos hat die Planaufgaben bei Fleisch in diesem Quartal wesentlich überboten: An die Annahimestelle sind insgesamt rund 1 120 Deutztonnen Fleisch abgesetzt worden.

**Berets rund 300 Millionen** Meter Stoff sind im Ust-Kamenogorsker Seidenkombinat seit dem Bestehen des Betriebs von Band gelaufen. Der namhafte Weberin W. Samoiljuk wurde die Ehre zuteil, die letzten Meter dieser Stoffmenge zu fertigen. Das Kollektiv des Kombinars ist ein zuverlässiger Partner gegenüber seinen Konsumenten. Die Einlösung der Vertragsverpflichtungen ist hier eine Frage der Berufsehre.

**Drei Jahresprogramme** — das ist das Wettbewerbsziel des Kollektivs des fünften Abschnitts der Bauverwaltung Nr. 1 aus dem Trust „Kasachschachtortrust“ von Kustanal zum Tag der Eröffnung der 19. Unionspartei-konferenz. Die Gewähr dafür ist ihr Beitrag im Vorjahr.

**Wesentlich produktiver arbeitet das Kollektiv des Lehr- und Versuchsguts „J. Gagarin“ in diesem Planjahrfünft.** Gegenwärtig können die Farmerbeiter auf einen beachtlichen Leistungsanstieg verweisen.

**Nach Ende des vorigen Planjahrfünft** hatten sich die Viehzüchter nur zaghaft an die Marke — 2 000 Kilogramm Milch je Kuh und Jahr gewagt. Doch schon im Vorjahr lagen ihre Leistungen bei 3 000 Kilogramm Milch. Diesem Ergebnis liegt bei der Intensivierung der Produktion durch die neuesten Methoden der Arbeitsorganisation und die fortschrittlichen Erfahrungen auf diesem Gebiet zugrunde.

**Die Milchproduktion stieg in den letzten Jahren erheblich.** Zehn Melkerinnen überschritten sogar die 3 000-Kilogramm-Milchgrenze, 3 300 bis 3 500 Kilogramm Milch je Kuh und Jahr erzielten die besten Maschinenmelkerinnen Lubow Derkatsch, Katharina Schmidt und Lubow Herzog. Gegenwärtig steht das Kollektiv vor dem Ziel, die gesamten Farmleistungen auf dieses Niveau zu bringen.

**„Von welchen Reserven wird dabei abgesehen wollen?“** fragt der Zootechniker Alexander Wagner und antwortet darauf: „Vor allem können wir unsere Erfolge durch die Verbesserung der Selektionsarbeit weiter ausbauen.“

### Ackerbauern forschen

Seit Januar arbeiten alle Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets Kustanal nach der vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Eigenfinanzierung.

Nachdem man im Sowchos „Niwa“ die Erfahrungen der sibirischen Kollegen aufmerksam erforscht hatte, entschied man sich für eine aus Gleichgesinnten gebildete Arbeitsgruppe.

„Bei dieser Arbeit“, sagt der Leiter der 2. Abteilung J. Seel, „wollen wir uns nicht beellen. Viele Landwirtschaftsbetriebe in und außerhalb der Republik haben aus eigener Erfahrung festgestellt, daß die formelle Einstellung zur Arbeit keine positiven Ergebnisse zeitigt.“

„Bel dieser Arbeit“, sagt der Leiter der 2. Abteilung J. Seel, „wollen wir uns nicht beellen. Viele Landwirtschaftsbetriebe in und außerhalb der Republik haben aus eigener Erfahrung festgestellt, daß die formelle Einstellung zur Arbeit keine positiven Ergebnisse zeitigt.“

Unser Bild: Auf der Zentralen ist die Bildung des Saatgutfonds vorbereitet. Die Arbeitsgruppe züchtet Bilanz (v.l.n.r.): der Samenzüchter Almat Bajastrow, der Fahrer Michail Strachnow und der Mechaniker Viktor Stelz.

Stabile Leistungen weist seit Jahresbeginn das Kollektiv des sechsten Abschnitts der Kohlengrube „Toparskaja“ auf; das war übrigens auch in den vergangenen Jahren des Planjahrfünft immer der Fall. Das Kollektiv wird vom erfahrenen Bergarbeiter J. Nesterenko geleitet und be- hauptet sich führende Positio-

nen im innerbetrieblichen Wettbewerb. Die Tagesleistungen der Bergarbeiter liegen stets über dem Durchschnitt und erreichen 130 bis 143 Prozent des Plan- solls. Die Planaufgaben des vorigen Jahres sind mit fünf Wo-

## Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte die Frage „Über die Entwicklung der Fischzucht unter Nutzung des Warmwassers der Energieobjekte“.

In dem zu dieser Frage gefaßten Beschluß wurde hervorgehoben, daß die Warmwasserressourcen der Republik, die für die Fischzucht taugen, in über 40 Wärmekraftwerken, Betrieben der Nichteisen- und Schwarzmetallurgie sowie in anderen Objekten äußerst unbefriedigend genutzt werden.

Das Ministerium für Fischwirtschaft und das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung bekunden kein wirtschaftliches Interesse an der Nutzbarmachung des Warmwassers und reagieren ungenügend auf die Äußerungen in der zentralen Presse und im Fernsehen über die Entwicklung der industriellen Formen der Fischzucht. Nur zögernd ändert sich die Sachlage in den untergeordneten Betrieben auch nach der Bestätigung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministers des UdsSSR „Über die weitere Entwicklung der landwirtschaftlichen Nebenwirtschaften der Betriebe, Organisationen und Institutionen“.

Die Gebietsexekutivkomitees betätigen sich nicht an der Lösung der Fragen, gerichtet auf die Steigerung der Fischproduktion aufgrund breiter Nutzung der Möglichkeiten der Binnen-gewässer. Die Forderungen des Beschlusses, die Binnen-gewässer im Jahre 1987 für längere Zeit den Betrieben, Organisations und Institutionen zuzuteilen sowie die Inventarisierung der vorhandenen Teiche, Seen, Talsperren und Staubecken vorzunehmen und auf ihrer Basis Nebenwirtschaften zu organisieren, wurden nicht erfüllt.

Die Ministerien für Energetik und Elektrifizierung sowie für Fischwirtschaft haben nur in vier Kraftwerken kleine Nebenwirtschaften organisiert und 1987 61 Tonnenn Speisefisch und 130 000 Stück Streckgut gezeitelt. Die Einbeziehung der Warmwasserressourcen in den Wirtschafts-verkehr könnte jedoch die Produktion von 20 000 Tonnenn Speisefisch sichern, den Umfang der Streckguterzeugung beträchtlich vergrößern, die Reproduktion von pflanzenfressenden Fischen in den nördlichen Gebieten der Republik einführen und optimale Bedingungen für die Überwinterung der Fischbrut schaffen helfen.

Das Ministerium für Fisch-

wirtschaft der Kasachischen SSR ist noch nicht zum aktiven Organisator bei der Einführung dieser zukunftssträchtigen Richtung geworden, es hat noch nicht die Funktion des Koordinators der Tätigkeit der Betriebe anderer Ministerien und zentraler Staatsorgane übernommen. Die Fragen der Ausbildung von Kadern für die industriemäßige und gewerbliche Fischwirtschaft, der Schaffung schöpferischer Kollektive von Wissenschaftlern, Spezialisten und Projektanten zur Aufdeckung von Reserven und Kapazitäten der Warmwasserressourcen, zur Erarbeitung ökonomisch gerechtfertigter Vorschläge sowohl betreffs der Maßstäbe als auch der Fristen ihrer Einführung sind in den vom Ministerium eingeleiteten Maßnahmen nicht berücksichtigt worden.

Bei diesen Fragen zeigt auch das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der Kasachischen SSR nicht die notwendigen Initiativen und den notwendigen Unternehmensgeist.

Die Arbeit in der Fischzucht wird durch die ressourcenbegrenzten Interessen eingeschränkt. Die technisch-ökonomischen Pläne der Fischzucht sind mit den Bereichen der Wirtschaft nicht abgestimmt, ihre Projektierung und ihr Bau werden in einem Umfang geführt, der deutlich unter den Möglichkeiten der realen Warmwasserressourcen liegt. Dabei orientiert man sich hauptsächlich auf die Produktion von Speisefisch. Die Möglichkeit der Organisation anderer Richtungen der Fischzucht, die ausgehend von der konkreten Situation der Region die maximale Ausnutzung und die Vergrößerung der Lebensmittelressourcen gewährleisten, werden ungerechtfertigterweise ausgeschlossen.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans befand die Arbeit der Ministerien für Fischwirtschaft für Energetik und Elektrifizierung der Kasachischen SSR sowie der Gebietsexekutivkomitees bei der Ausnutzung von Sekundärwärme der energetischen Objekte zur Aufzucht von Speisefischen gemäß den Forderungen des XXVII. Parteitages der KPdSU als unzureichend.

Den Ministerien für Fischwirtschaft (K. Sarshanow, A. I. Braginew) für Energetik und Elektrifizierung (W. K. Kasachschow und S. F. Fokin) sowie dem Gebietsexekutivkomitee wurden vorgeschlagen, 1988 bis 1989 überall das bereits verarbeitete Warmwasser der Kraftwerke zur Aufzucht von Setz-

und Speisefischen auszunutzen. Die Aufgaben beim Bau von Fischzuchtanlagen und -betrieben müssen genauer bestimmt werden; dabei muß die Schaffung von Kapazitäten angestrebt werden, die nicht nur die Funktion von Betrieben unterstützen, sondern auch die maximale Auffüllung der Lebensmittelressourcen der Regionen der Republik mit Fisch und Fischprodukten gewährleisten können.

Es ist notwendig, für die Lösung besagter Aufgaben Wissenschaftler, Fachleute und Projektanten heranzuziehen und 1988 die Ausbildung von Kadern für die Bedienung der industriemäßigen und gewerblichen Fischzuchtanlagen und -anlagen zu organisieren.

Die Gebietsexekutivkomitees Gurbajew, Dsheskasgan, Karaganda, Pawlodar, Nordkasachstan und andere müssen von den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten die Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdsSSR „Über die weitere Entwicklung der landwirtschaftlichen Nebenwirtschaften und der Einrichtungen“ hinsichtlich der Vorbereitung von Maßnahmen und Zielprogrammen zur Ausnutzung der Warmwasserressourcen und anderer örtlicher Gewässer fördern. Ihre Rolle und Verantwortung für die Aktivierung der Arbeit der Vereinigungen und Betriebe der Fischwirtschaft, der Energetik und Elektrifizierung sowie anderer Industrieorganisationen ist unabhängig von ihrer administrativen Zugehörigkeit zum Zwecke der rationalen Ausnutzung der Gewässer für die Fischproduktion zu erhöhen. Dieser Sache muß eine besondere politische und soziale Bedeutung beigemessen werden.

Die Abteilungen für Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie sowie für Schwerindustrie beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans müssen den Gebietsexekutivkomitees, den Parteigrund- und den Fischereibetrieben bei der Mobilisierung der angespannten Tätigkeit der Arbeitskollektive zur Entwicklung der materiell-technischen Basis der Warmwasserfischzucht und bei der Einführung von Errungenschaften der Wissenschaft und progressiven Erfahrungen praktische Hilfe leisten.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR muß die Tätigkeit der Gebietsexekutivkomitees, der Ministerien für Fischwirtschaft, für Energetik und Elektrifizierung sowie anderer interessierter Zweige der Volkswirtschaft der Republik zur Entwicklung der Warmwasserfischzucht kontrollieren.

Ausgezeichnet arbeiten sämtliche Gruppen, doch führend im Leistungsvergleich sind die Arbeitsaktivisten S. Fajuschkin, W. Wakulenko, G. Ailjew und A. Uchuschow.

Alexander KLEIN  
Gebiet Karaganda

## Die Besten haben den Vortritt

Zwei Monate im Weltall

Die Ergebnisse dieser Arbeit liegen klar auf der Hand: Die Planaufgaben beim Käbnachwuchs werden fortwährend überboten.

Als eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit betrachten die Farmerbeiter die berufliche Schulung. Im Winter besuchen die Melkerinnen, Vieh- und Kälberwärterinnen Speziallehrgänge. Hier erlernen sie nicht nur das, was für ihre Arbeit wichtig ist, sondern auch andere Themen, vor allem das Problem der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungs-führung. Viel Interesse hat das Thema des Pachtvertrags hervorgerufen. Die erworbenen Kenntnisse helfen den Farmerarbeitern, ihre Arbeit gemäß den Forderungen der Zeit zu gestalten.

Woldemar ALTMANN  
Gebiet Nordkasachstan

## Nur halb soviet!

Die Ackerbauern des Kolchos „Rossija“ Gebiet Astrachan, wollen jetzt den natürlichen Gewässern nur halb soviet Wasser zur Bereisung der Reispfelder entnehmen. Das hat im Arbeitsplan für die bevorstehende Feldsaison seinen Niederschlag gefunden. Dieser Beschluß beruht auf den im vorigen Jahr durchgeführten Versuchen. Die Spezialisten des Agrarbetriebs stellten chemische Analysen für Salzegehalt im Drainage-Abwasser ihrer Reispflanzen an. Das Resultat war 0,9 Gramm pro Liter. Folglich ist das gebrauchte Wasser für wiederholte Bereisung brauchbar. So verfuhr man auch. Infolge der raschen Verringerung der Wasserentnahme aus dem Fluß ist die Fruchtbarkeit der Parzellen nicht gesunken.

Moldauische SSR  
Was ein Kollektiv vermag

Trotz der Behauptungen von der Überspannung der Kräfte in den Kollektiven intensiver Arbeit registrieren die ökonomischen Dienste des Agrar-Industrie-Komplexes Moldawiens eine Senkung des Arbeitsauf-

## Die Besten haben den Vortritt

Zwei Monate im Weltall

Die Ergebnisse dieser Arbeit liegen klar auf der Hand: Die Planaufgaben beim Käbnachwuchs werden fortwährend überboten.

Als eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit betrachten die Farmerarbeiter die berufliche Schulung. Im Winter besuchen die Melkerinnen, Vieh- und Kälberwärterinnen Speziallehrgänge. Hier erlernen sie nicht nur das, was für ihre Arbeit wichtig ist, sondern auch andere Themen, vor allem das Problem der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungs-führung. Viel Interesse hat das Thema des Pachtvertrags hervorgerufen. Die erworbenen Kenntnisse helfen den Farmerarbeitern, ihre Arbeit gemäß den Forderungen der Zeit zu gestalten.

Woldemar ALTMANN  
Gebiet Nordkasachstan

## Nur halb soviet!

Die Ackerbauern des Kolchos „Rossija“ Gebiet Astrachan, wollen jetzt den natürlichen Gewässern nur halb soviet Wasser zur Bereisung der Reispfelder entnehmen. Das hat im Arbeitsplan für die bevorstehende Feldsaison seinen Niederschlag gefunden. Dieser Beschluß beruht auf den im vorigen Jahr durchgeführten Versuchen. Die Spezialisten des Agrarbetriebs stellten chemische Analysen für Salzegehalt im Drainage-Abwasser ihrer Reispflanzen an. Das Resultat war 0,9 Gramm pro Liter. Folglich ist das gebrauchte Wasser für wiederholte Bereisung brauchbar. So verfuhr man auch. Infolge der raschen Verringerung der Wasserentnahme aus dem Fluß ist die Fruchtbarkeit der Parzellen nicht gesunken.

## Farmarbeiter streben hohe Ziele an

Wesentlich produktiver arbeitet das Kollektiv des Lehr- und Versuchsguts „J. Gagarin“ in diesem Planjahrfünft. Gegenwärtig können die Farmerbeiter auf einen beachtlichen Leistungsanstieg verweisen.

Nach Ende des vorigen Planjahrfünft hatten sich die Viehzüchter nur zaghaft an die Marke — 2 000 Kilogramm Milch je Kuh und Jahr gewagt. Doch schon im Vorjahr lagen ihre Leistungen bei 3 000 Kilogramm Milch. Diesem Ergebnis liegt bei der Intensivierung der Produktion durch die neuesten Methoden der Arbeitsorganisation und die fortschrittlichen Erfahrungen auf diesem Gebiet zugrunde.

Die Milchproduktion stieg in den letzten Jahren erheblich. Zehn Melkerinnen überschritten sogar die 3 000-Kilogramm-Milchgrenze, 3 300 bis 3 500 Kilogramm Milch je Kuh und Jahr erzielten die besten Maschinenmelkerinnen Lubow Derkatsch, Katharina Schmidt und Lubow Herzog.

„Von welchen Reserven wird dabei abgesehen wollen?“ fragt der Zootechniker Alexander Wagner und antwortet darauf: „Vor allem können wir unsere Erfolge durch die Verbesserung der Selektionsarbeit weiter ausbauen.“

### Pulsschlag unserer Heimat

Tadschikische SSR  
Wärme für unser Haus

Die vom Kollektiv des Bewerks „S. Ordshonkidze“ gestartete Initiative wird die Wärmeversorgung in vielen Städten unseres Landes zuverlässiger machen helfen. Im Betrieb ist die Produktion von Schiebern für Heizleistungsstränge organisiert. Deren erste Partie ist an die Konsumenten geliefert worden.

Die Oekonomen, die Sache umfassender zu betrachten. Es hat sich herausgestellt, daß in vielen Regionen ein starker Mangel an Bewässerungen für die Verbesserung des städtischen Versorgungsnetzes besteht.

Diese Erzeugnisse lassen sich einfach herstellen, und die Brigade von Fachleuten und Arbeitern hat in kurzer Zeit eine neue technologische Linie gebaut. Im Geiste unserer Zeit braucht man diesbezüglich niemanden um Erlaubnis anzugehen. Auch Geldmittel fanden sich, denn das Werk arbeitet das zweite Jahr mit vollständiger wirtschaftlicher Rechnungsführung. Obri-gen kommt die neue Produktion nicht teuer zu stehen, und die Aufwendungen werden sich schon in diesem Jahr bezahlt machen.

R. SAMALYKOWA: Hier wäre es wohl angebracht, in allgemeinen Zügen auf die Geschichte des Betriebs zurückzugreifen. Wir arbeiten in alten, notdürftig hergerichteten Produktionsräumen, wo zu Kriegsbeginn die aus Donezk evakuierte Konfek-

A. MICHAILITSCHENKO: Ein Haken ist obendrein die kontinuierliche Rohstoffanlieferung. Allerdings sind jetzt für die Verletzung der Vertragsverpflichtungen harte Sanktionen vorgesehen. Das Alma-Ataer Baumwollkombinat hat beispielsweise aus diesem Grunde im vergangenen Jahr sage und schreibe 500 000 Rubel bezahlen müssen. Wir haben es dadurch aber nicht leichter, denn Waren können nicht durch Geld ersetzt werden.





Postans

Ein Haus für Kriegs- und Arbeitsveteranen

In den ersten Nachkriegsjahren begann der fünfzehnjährige Junge Alexander Axtmann auf dem Bau zu arbeiten.

Wladimir SALZMANN

Karaganda

Anerkennung

Für die hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb ist Jakob Seewald mit dem Ehrentitel „Verdienter Eisenbahner“ gewürdigt worden.

Eduard ZEIER

Gebiet Koktetschetaw

Aktivist

Nachdem der vorbildliche Soldat Heinrich Robertus den Armeedienst abgeleistet hatte, kehrte er in seine Heimatstadt Krasnourinsk wieder zurück.

Klara SCHWAB

Gebiet Kustanal

Was soll mit Swetlana werden?

„Verstärken Sie doch den Druck auf die Eltern“, sagte mir ein Mitglied des Väterrates in der 19. Schule von Alma-Ata.

Es kommt aber auch vor, daß die Eltern an allem wirklich schuld sind, denn sie haben es unterlassen, ihrem Sprößling solche positive Charakterzüge anzuerkennen wie Bescheidenheit, Ehrlichkeit und Wissensdrang.

Und die andere Seite des Problems: Ist die Schule immer in der Lage, das Gesetz über die allgemeine Mittelschulpflicht zu erfüllen?

„Swetlana S.“, schreiben die Mitglieder des Väterrates an die Vorsitzende der Kommission für Jugendangelegenheiten zu regeln, weiß, wie schwierig, ja nahezu unmöglich das ist, wieweil verschiedene Aber es hier gibt.

Zwei Jahre lang schlägt sich nun die Schule damit herum, Swetlanas Schicksal zu ordnen, bei der auch Rechtsverstöße vorliegen und die im September des Vorjahres 16 Jahre alt geworden ist.

Was soll in diesem Fall die Schule tun?

Wollen wir uns jetzt die Mei-

nung der Lehrer anhören. Wenn diese einem Abgänger der 8. Klasse empfehlen, in eine Berufsschule zu gehen, wo er einen guten Beruf erlernen kann, so sollen diese Empfehlungen die Kraft eines offiziellen Beschlusses haben.

Dem pädagogischen Rat der Schule muß mehr Selbständigkeit gewährt werden. Seine Meinung muß maßgebend für die Kommission für Jugendangelegenheiten sein.

Und das ist auch verständlich. Wer nur einmal versucht hat, das Schicksal eines schwierigen Jugendlichen mit Hilfe der Inspektion und der Kommission für Jugendangelegenheiten zu regeln, weiß, wie schwierig, ja nahezu unmöglich das ist, wieweil verschiedene Aber es hier gibt.

Im unserem Lande hat jeder Mensch in jedem Alter die Möglichkeit, Mittelschulbildung zu erwerben. Doch heute ist es offensichtlich, daß die allgemeine Schulpflicht eine wirkliche Entscheidung zahlreicher Fragen verlangt.

Das trifft nicht nur auf die Mitarbeiter der Inspektion und der Kommission für Jugendangelegenheiten, sondern auch auf die Lehrer. Ein „Schwieriger“ ist meistens ein pädagogisch vernachlässigter Schüler, in bedeutendem Maße das Ergebnis von fehlender Aufmerksamkeit für ihn seitens der Lehrer.

Oija G. hat fast das ganze erste Viertel lang die Schule nicht besucht und wurde in mehreren Fächern nicht attestiert.

In unserem Lande hat jeder Mensch in jedem Alter die Möglichkeit, Mittelschulbildung zu erwerben. Doch heute ist es offensichtlich, daß die allgemeine Schulpflicht eine wirkliche Entscheidung zahlreicher Fragen verlangt.

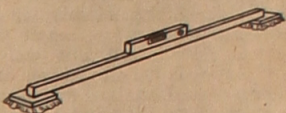
Wladimir WOJEWOD, Leiter der Lehrabteilung in der Mittelschule Nr. 19

Alma-Ata

Praktische Ratschläge

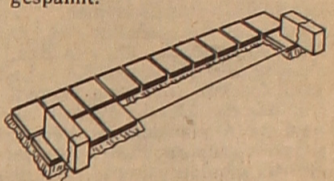
Fliesen auf steinigem Untergrund

Fliesen Sie den Fußboden eines Raums, können Sie nicht davon ausgehen, daß die Wände unbedingt rechtwinklig zueinander stehen.



Der gesamte Belag wird nach den an den Wänden liegenden Fliesenreihen ausgerichtet. Demzufolge ist wichtig, daß sie alle in gleicher Höhe und vollkommen waagrecht liegen.

Die Lagerfuge soll am besten 20 mm dick sein. Das Mörtelbett tragen Sie etwa 8 mm dicker auf, denn jede einzelne Fliese wird beim Verlegen mit einem Hammerstiel ins Mörtelbett eingeklopft.

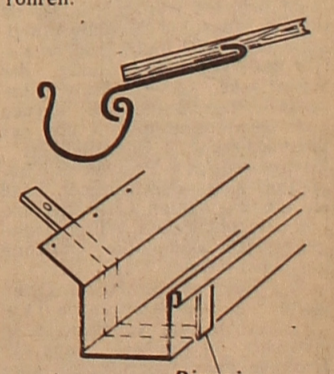


Sind die Lehren gelegt, beginnen Sie gegenüber der Tür sowie parallel zu ihr mit dem Auslegen des Feldes. Haben Sie den Untergrund gut vorbereitet, ist diese Arbeit relativ leicht.

Nach jeweils zwei bis drei Schichten, kratzen Sie die Stoßfugen mit einem Holzspan ab, damit später der Fugmörtel genug Platz findet. Dabel sollte Sie den Belag auch gleichzeitl immer von Mörtelresten befreien und abwaschen, damit die Fliesenfarbe erhalten bleibt.

Klempnerarbeiten am Dach Werkstoffe für Dachklempnerarbeiten sind: Zinkblech, Aluminiumblech, Kupferblech. Buntmetalle finden meist nur für schmückende Ausstattungen Verwendung.

Zu den Dachklempnerarbeiten gehören hauptsächlich Wandanschlüsse an Schornsteinen. Arbeiten an Giebeln und aufgehenden Wänden, Herstellung von Einfassungen, Kehlen, Dunstrohren, Dachrinnen und Regenfallrohren.



Wandanschlüsse müssen mindestens 150 mm hoch geführt werden. Das gilt für die Einfassung von Schornsteinen ebenso wie für Wände. Die Art der Dachrinne richtet sich nach Dachart oder Dachendeckung.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 27. Februar 1988.

Stellvertretender Redakteur R. I. KRAUSE

Im Banne des alten Denkens

Wozu brauchen die Revanchisten der BRD Umsiedler aus der Sowjetunion?

Ganz natürlich ist es auch, daß die Umsiedler unter den fremden Verhältnissen elementare juristische Hilfe brauchen. Kann man denn, gegen solche eine Aufgabe der „Landsmannschaft“ etw was einwenden? Ganz gewiß nicht.

Man schrieb das Jahr 1983. Im Bestreben, um jeden Preis den Beschluß über die Stationierung amerikanischer Raketen in der BRD durchzudrücken, nahmen die rechten Kräfte die Hilfe der Landsmannschaften in Anspruch.

Auf dem Bundestreffen der Landsmannschaften in Karlsruhe sprach der Stellvertretende Regierungskoch von Baden-Württemberg Gerhard Waser. Seinen Ausführungen war zu entnehmen: die Menschen verlassen das Land, also ist es ein totalitärer, und man muß gegen es Raketen besitzen.

Auf demselben Treffen sprach auch der Vorsitzende der antisowjetischen Organisation „Gesellschaft zum Schutz der Menschenrechte“ Reinhard Gnauk.

In demselben Geist verlaufen alle Bundestreffen der Lands.

mannschaft, wo bei Trinken, Tanz und Gottesdiensten die Anwesenden mit einem soliden Schuß Antisowjetismus gestopft werden und bei ihnen ein Haßgefühl zu ihrer ehemaligen Heimat hervorgerufen.

1987. Die Zeitung „Volk auf dem Weg“ Nr. 11. Wie gewöhnlich mehrere Mitteilungen über Tanzabende, Treffen und Exkursionen. Was singen? Die Redaktion der Zeitung schlägt ihr Repertoire vor: Oben wir doch gemeinsam ein neues Lied ein: „Deutschland, Deutschland über alles“. Bekanntlich sind die fascistischsten Horden mit diesem Lied durch Polen, Frankreich in das Territorium der Sowjetunion einmarschiert, verbrannten sie die Kinder von Chatyn, erschossen sie die Juden bei Kiew. Sogar die Rechte zur Zeit Adenauers erdreisteten sich nicht, diese Hymne vollständig wieder herzustellen. Ist wirklich wieder die passende Zeit dazu gekommen? Jedenfalls meinen es die Führer der Landsmannschaft so.

Es ist symbolisch, daß unter dem Text der Hymne gedruckt stand: „Die Landsmannschaft betrachtet sich als der bevollmächtigte Vertreter der Interessen aller in der UdSSR lebenden Deutschen.“

Verleumdung und Lüge nehmen in der Praxis der „ideologischen Inspiratoren der Landsmannschaften einen „würdigen“ Platz ein. Durch ihren übermäßigen Eifer bei der Interessenvertretung begehen sie augenscheinlich Fehler. So wird in Nr. 2, 1986 der genannten Zeitung „Volk auf dem Weg“ mitgeteilt, daß vier Deutsche aus Kirgisien, die mit Plakaten „Laßt uns in die BRD“ vor dem Regierungsgebäude in Duschanbe demonstriert hatten, zu 10 bis 15 Tagen Arrest verurteilt wurden.

Natürlich sind nicht alle Umsiedler aus der UdSSR Mitglieder der Landsmannschaft, und nicht alle Mitglieder der Landsmannschaft lassen sich zu solchen billigen Verleumdungen und Antisowjetismus herab. Immer öfter gibt es unter ihnen Menschen, die nicht in einem Gespräch mit den Revanchisten sein

zwei- und sogar dreihundert Jahren nach Rußland ausgewandert waren. Der erfundene Begriff von der „historischen Heimat“ ähnelt sehr der Entdeckung des „gelobten Landes“ durch die Zionisten. Das sind ebenso ephemere wie auch ihrem Wesen nach falsche Begriffe.

An die Adressen der Sowjetdeutschen werden Postsendungen aus der „Heimat“, „Briefe von Verwandten“ geschickt, die das Paradiesleben in der BRD lobpreisen.

Die Entwicklung der Kontakte, insbesondere durch den Tourismus. Gerade deshalb treten die revanchistischen Organisationen gegen diese Kontakte auf. Man flößt den Bundesbürgern ein, man könnte ihnen, wenn sie in die Sowjetunion reisen, aus verschiedenen Gründen... die Rückkehr in die BRD verweigern. Es werden auch andere abschreckende Situationen ausgedacht, um nur die Menschen vom Besuch ihrer Verwandten in der Sowjetunion abzuhalten.

Folgendermaßen äußerte sich diesbezüglich der bereits genannte A. Bosch im Artikel „Die Wiederzusammenführung der Familien darf nicht vom richtigen Weg abkommen“. Die Entwicklung der Kontakte, darunter auch des Tourismus, betrachtet er als die Hauptgefahr für die „Sache der Emigration“.

Er schreibt, „diesen Begegnungen zullebe — er meint die Begegnungen zwischen den BRD-Touristen mit ihren Verwandten in der UdSSR — auf die Einwanderung der Deutschen aus Rußland im Rahmen der Zusammenführung der Familien zu verzichten, wäre ein zu großer Preis.“

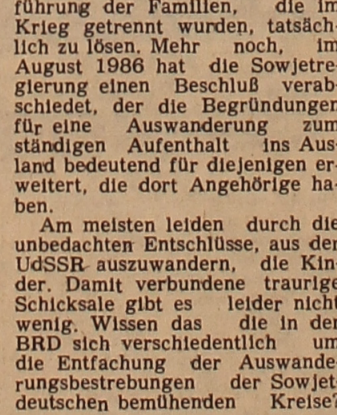
Am meisten leiden durch die unbedachten Entschlüsse, aus der UdSSR auszuwandern, die Kinder. Damit verbundene traurige Schicksale gibt es leider nicht wenig. Wissen das in der BRD sich verschiedentlich um die Entfaltung der Auswanderungsbestrebungen der Sowjetdeutschen bemühenden Kreise?

Am meisten verbreitet ist die Ausnutzung der Idee von der „Zusammenführung der Familien“ durch die Revanchisten. Als die einzig an der Trennung der Menschen im zweiten Weltkrieg Schuldigen, wo sie von den besetzten Territorien Zehntausende Sowjetbürger nach Deutschland verschleppten, kleiden sich jetzt die Revanchisten in die Tooga von Eltern um die „Zusammenführung“, bestrebt diese zur Organisation einer massenhaften Auswanderung aus den sozialistischen Ländern auszunutzen.

Die Sowjetunion hat alles getan, um das Problem der Zusammenführung der Familien, die im Krieg getrennt wurden, tatsächlich zu lösen. Mehr noch, im August 1986 hat die Sowjetregierung einen Beschluß verabschiedet, der die Begründungen für eine Auswanderung zum ständigen Aufenthalt ins Ausland bedeutend für diejenigen erweitert, die dort Angehörige haben.

Die Methoden, die von den daran Interessierten Kreisen der BRD angewandt werden, um die sowjetischen Menschen zur Auswanderung aus der UdSSR zu provozieren, sind mannigfaltig. Wie früher in den dreißiger Jahren sucht man aus den Archiven die sogenannten „Familienbücher“ hervor, um die Wurzeln der Ahnen zu finden, die vor ein-

An den Wochenenden besuchen Hunderte Einwohner von Semipalatinsk den Kiefernwaldstreifen am rechten Irtyshufer, einen der beliebtesten Erholungsorte der Städte. Sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder werden Skiwanderungen und Schlittenfahrten zu einer aktiven Form der Erholung.



Fotos: KasTAG

Sie wissen es nicht nur, sondern sind auch auf jede Weise bestrebt, sich der Lösung des Problems auch auf anderen Wegen zu widersetzen: Dazu ein Beispiel.

Ein allgemein anerkannter Weg, der die Spannung in solchen Fällen vermindert, ist die Entwicklung der Kontakte, insbesondere durch den Tourismus. Gerade deshalb treten die revanchistischen Organisationen gegen diese Kontakte auf. Man flößt den Bundesbürgern ein, man könnte ihnen, wenn sie in die Sowjetunion reisen, aus verschiedenen Gründen... die Rückkehr in die BRD verweigern. Es werden auch andere abschreckende Situationen ausgedacht, um nur die Menschen vom Besuch ihrer Verwandten in der Sowjetunion abzuhalten.

Folgendermaßen äußerte sich diesbezüglich der bereits genannte A. Bosch im Artikel „Die Wiederzusammenführung der Familien darf nicht vom richtigen Weg abkommen“. Die Entwicklung der Kontakte, darunter auch des Tourismus, betrachtet er als die Hauptgefahr für die „Sache der Emigration“.

Er schreibt, „diesen Begegnungen zullebe — er meint die Begegnungen zwischen den BRD-Touristen mit ihren Verwandten in der UdSSR — auf die Einwanderung der Deutschen aus Rußland im Rahmen der Zusammenführung der Familien zu verzichten, wäre ein zu großer Preis.“

Am meisten leiden durch die unbedachten Entschlüsse, aus der UdSSR auszuwandern, die Kinder. Damit verbundene traurige Schicksale gibt es leider nicht wenig. Wissen das in der BRD sich verschiedentlich um die Entfaltung der Auswanderungsbestrebungen der Sowjetdeutschen bemühenden Kreise?

Sie genießen die gleichen Rechte wie auch alle Bürger unseres Landes. Der Abgeordnete machte nach Meinung der revanchistischen Kreise auch noch „kriminellere“ Äußerungen. Er warnte insbesondere vor der Auswanderung nach Westdeutschland, die seiner Meinung nach nur notwendig ist, wenn sie durch ernste Ursachen hervorgerufen ist.

Er warnte alle diejenigen, die noch die Illusion hegen, daß der Weg in die BRD ein Weg ins Paradies sei. „Er unterstützte die Idee der Erweiterung der Kontakte, einschließlich des Tourismus als Mittel zur Lösung komplizierter Probleme humanen Charakters.“

Als Antwort auf diesen realistischen Standpunkt begannen der Anführer der Landsmannschaft der Rußlandsdeutschen F. Usselmann und der bereits genannte A. Bosch einen erbitterten Sturmangriff gegen den „Grundlagenzerstörer“. Halslaut erklärten sie, der Weg in die BRD für die Deutschen Rußlands (man meint die Sowjetdeutschen) sei der Weg aus der Diktatur in die freie Welt und somit in jenes Leben, von dem man in der UdSSR nur träumen könne.

Lassen wir den Inhalt dieser Äußerungen auf dem Gewissen ihrer Autoren, und betonen wir nur, daß die Auswanderung aus der UdSSR von ihnen keinesfalls als eine Frage humanen Charakters betrachtet wird, sondern als eine politische. „Besondere Bedeutung messen wir der Tatsache bei, daß unsere Landsleute in der UdSSR durch aus keine Sowjetdeutschen sind.“

Das würde sie alle als Anhänger der Sowjetmacht darstellen. Das sind in der UdSSR lebende Deutsche. Ebenso wie zum Beispiel die Deutschen in Südtirol, im Elsas, in Eupen-Malmédy oder in Südwesafrika.“

Hinter diesem Geschwätz verbirgt sich eine der Hauptideen der Revanchisten, nämlich die deutsche Bevölkerung von der Bruderfamilie der sowjetischen Völker zu trennen, sie als einen Teil des „einheitlichen weltweiten Deutschentums“ und folglich als Gegner des „sowjetischen Systems“ zu betrachten. Streben die Ideologen des Dritten Reiches nicht dasselbe an, indem sie in dem jeweiligen Lande „deutsche ethnische Germeinden“ schufen und sie später in ihren Zwecken ausnutzten?

Alexander KONSTANZ, Journalist

Unsere Anschrift:

Казахская ССР, 480044, Алма-Ата, ул. М. Горького, 50, 4-й этаж

Telefone: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-74; Leserbriele — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Silredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДАШТА» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом. Объем 2 печатных листа

M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 УГ 02047 Заказ ы1903